

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

Nr. 117.

Neuenburg, Samstag den 22. Mai 1920

78. Jahrgang.

Wingsten.

Die große Natur feiert ihren Triumph... blane und weiße Wägen lauten im Feld, Vögel singen den Chor; grüne Wägen und rote Blütenfahrten allüberall; und vor dem bunten Schmuck der Siegerin und Gnadenpendlerin die — Sonne.

Das ist Wingsten draußen. Und eben, als wir noch ein frohes und glückliches Volk waren, sind uns jedes der Jahre her, an diesem Wingsten auch unsern Innen-Menschen auf jenes Fest einzuführen: frohe Feste, jauchzende Wandern fallen die sonnigen Tage.

Heute sehen die Dinge anders aus. Wohl ist das frohliche Wingsten geblieben, wie es, fest und unverrückbar seit Jahrhunderten und Tausenden steht; und im ewigen Kreislauf der Zeiten schwingt die Natur den Höhepunkt des Jahres entgegen. Allein unser Sein als Volk, das Sein des Einzelnen? Auf ererbten Feste: Feindeshaß mißhandelt uns, nachdem wir wehrlos geworden; Leutenagen und Not aller Art schaukeln an den Gräbern Tausender von Erbkinder und Menschenleben; innere Unruhen, politische und Erschütterungen wirtschaftlicher Art, rütteln an den Stämmen und Wänden. Daneben vergeuden Einzelne Geld und Gut, als hätten sie es wirklich auf der Straße gefunden; dürfen sich Dummheit und Dreistigkeit begütigen, als es früher je dem wirklichen Wert, dem wirklichen Wissen verfallt gewesen.

Und warum all das? „Deutschland ist ein krankes Land“, sagte jüngst ein vielgenannter englischer Staatsmann; und er hatte recht. Aber woran krankt wir? Gewiß zuerst und zuletzt an dem verlorenen Krieg und dem, was uns dah- u. angestrebte Welterfolge infolge dessen auferlegten. Entspringt aber das Schicksal, das Schicksal trotz all dem jeweils unserer eigenen Schuld? Die Bräutermorde, die ewigen Kaffände, der Hunger?

So möchten wir es also gerade an Wingsten, am Feste des Lichtes, der Erleuchtung von oben hinaus rufen in alle deutschen Munde: Deutsches Volk, ermannen, befehle, erbeute dich! Werde nach, werde lebend, werde erst und besser! Zum Venter aller Welten und Völkergewalt aber rümpf dich unser Gebet, er möge in Gnade diese Umkehr, diese Entleerung fördern durch Aufrechterhaltung unserer Degen, aus denen Sonne und Wärme die Dunkelste des Eigenmutes und verblödeten Wahns verdrängen müssen. Etwas der Erleuchtung möge aber auch unsern Feinden werden, damit sie erkennen, daß wir, sind wir nun auch einmal schmer in die Irre gegangen und tief gestürzt, doch gewillt und fähig sind, auch wieder mitzuschaffen am Aufbau der Kultur und der Gerechtigkeit. Dieser Aufbau, ein alle Nationen der Erde umschließender Bau, ist es, der uns und allen Völkern zunächst nützt; denn versteht nicht der Eine des Anderen Jammere, ist bei uns — und auf die Dauer auch bei den Anderen — aller erbliche Wille, alle Mühe vergebens.

So sende also Wingsten seine heiligen Flammen hernieder auf uns und die Anderen! Auf uns, daß wir wieder hinaus gehen können in alle Welt, um mit dem, was gut an uns war und ist, alle Welt zu erfüllen; auf die anderen aber, daß sie guten Willens sind und lebend werden, dieses unsern Völkern bald zu verleben!

Mundschau.

Die Wahlen rücken immer näher. Wingsten, das liebliche Fest, wird heuer unter ihrem Heiligen stehen. Politisch wird es zwar ein garstiges Fest, aber es wird an den Feiertagen überall im Lande und im Reich erlingen, wenn die Kandidaten ihre Wahlreden halten. Die Wogen gehen schon ziemlich hoch, obgleich die Liste der Bewerber um die Landtagsitze von den Parteien noch nicht einmal vollständig veröffentlicht ist. Das sind die Kandidatenlisten für den Reichstag schon seit einiger Zeit bekannt. An der Spitze der Zentrumsliste steht Erzberger, der vom Zentrumsparteitag in Stuttgart mit 36 gegen 27 Stimmen auf den Schild gehoben wurde. In Widerspruch hat es also in den eigenen Reihen nicht gefehlt, aber er ist ablenkbar weit geringer, als man erwarten durfte. Und da heute die Stimmen gezählt, nicht gewogen werden, hat Erzberger einen großen Sieg errungen. Freilich nur in gewissermaßen materieller Hinsicht, moralisch erhält man von ihm keinen guten Eindruck, nachdem er jüngst in einer Wahlversammlung eine nach links gerichtete Wahlpolitik empfahl, um nicht die Arbeiterstimmen zu verlieren. Lieber einige hundert bürgerliche Stimmen. Bis heute ist dieser Auspruch Erzbergers unüberwunden geblieben, folglich muß er wahr sein. Politik verberbt den Charakter, das trifft auch für Erzberger zu.

Das Verhältnis der Parteien zueinander ist keineswegs so geklärt, wie es einem glatten Verlauf des Wahlkampfes dienlich wäre. Die wirtschaftlichen Gegensätze sind zu schroff. Man spricht weniger von Monarchismus oder Republikanismus, weniger von konservativen und demokratischen Grundfragen, als von Erzeugern und Verbrauchern, Arbeitgebern und Arbeitern etc. Am stärksten trifft dies natürlich eine Mittelpartei wie das Zentrum, in der unter dem Feinden einer gemeinschaftlichen Weltanschauung die verschiedensten Elemente und alle Interessengruppen zusammengehen sollen, angefangen vom Großgrundbesitzer und Adeligen bis herunter zum einfachen Arbeiter und Kleinbauern. Es bedarf einer starken Parteidisziplin, um unter solchen Umständen vereint zu schlagen. Anlässe zum getrennten Marschieren sind genug vorhanden. Der Streit um Erzberger tritt dabei noch fast zurück hinter dem Janfahel der Zwangsvereinigung. Vollständig geschlossen aber ist die Partei in allen Kreisen und Schichten. Die Drohung des Justizministers Holz, daß das Zentrum aus der Koalitionregierung auscheiden müsse, wenn es die von der Reichsversammlung gewährte Unterstützung nicht erhalte, war deutlich genug. Aber auch die anderen Parteien leiden im Wahlkampf darunter, daß die politischen Begriffe immer noch nicht völlig entwirrt sind. Man erwartet wohl einen Kurs nach Rechts, spricht aber auch von einer Verschiebung nach Links. Grundbesitzer ist in solchen Ausdrücken ein mißliches Ding. Ist nicht zunächst nur die alte Wahrheit, daß der Wahlkampf ein Kampfverfälschung ist, je näher der Wahltag herantritt. Und bekanntlich wird nie mehr gelogen, als vor einer Wahl, während eines Krieges und nach einer Jagd.

Wieder lang an den letzten Tagen vor dem Feste

noch sein Schwanenlied. Die gesetzgeberischen Arbeiten sind ja wichtig genug. Allein die neue Besoldungsverordnung erfordert eine Mehrausgabe von 140 Millionen. Man greift sich an den Kopf und fragt, woher das Geld kommen soll. Daß die Beamten ausreichend besoldet werden und daß dies große Opfer erfordert, versteht sich ja von selbst, aber warum die Zahl der Beamten so gewaltig vermehrt wurde und immer noch steigt, ist nicht einzusehen. Die Besoldungsfrage soll denn auch erst mit dem neuen Haushalt beraten werden. Es möchte der Regierung schwer fallen, ihre Pläne darüber jetzt vor den Wahlen zu enthüllen, falls man in dem überfluteten Finanzministerium heute überhaupt schon weiß, woher die Millionen kommen sollen.

Auch die Rationalversammlung hat noch bis kurz vor Wingsten getagt. Das Ergebnis ist eine neue Reichsgetreideordnung, wonach auch der Daber wieder unter Zwangswirtschaft kommt. Ebenso wird die freie Wirtschaft für die Kartoffelverwertung im kommenden Herbst ausgeschlossen, falls nicht bis zum 1. August Lieferungsverträge mit den Erzeugern über 4 Mill. Zentner erzielt werden. Berlin erhält eine päpstliche Nuntiatur und demgemäß auch einen eigenen Bischof. Kräber ist der Nuntiatur bekanntlich in München. Wiedemann ist also ein bayer. Vizepräsident des Einheitsdeutsches geordert worden. Die Versorgungsfrage für die Krankenkasernen ist auf 15 000 Mark erhöht, also mehr als verdoppelt worden. Die Sozialdemokratie hatte sogar 20 000 Mark als Höchstgrenze gefordert. Die Militärärzterbarkeit wurde aufgehoben.

Unser Kreuz ist die ausländische Politik. Auf der Konferenz von Spa, die nun wirklich bis zum 21. Juni vertagt wurde, soll die Zahlung von 125 Milliarden Goldmark dem verarmten Deutschland auferlegt werden. Das ist das Ergebnis der Unterredungen zwischen Lloyd George u. Millerand in Dürbe bei Hellestone. Das andere Ergebnis ist die nun beginnende Räumung des Mainganges, deren man sich nicht froh wird. Der ehemalige deutsche Kaiser ist jetzt von Amerongen nach Doorn in Holland überführt. Von seiner Auslieferung ist keine Rede mehr. Der Präsident der Wiedergutmachungskommission, Poincaré, ist zurückgetreten; die Gründe sind noch nicht näher bekannt. Frankreich scheint auch des neuen Generalkreises Herr zu werden. Die italienische Ministerkrise ist noch unentschieden. Ritti wurde von neuem mit der Kabinettsbildung beauftragt. Bielschitz tritt Golliti mit ein. Aber wie immer man diese Dinge ansieht, fröhliche Wingsten verheißt sie nicht.

Deutschland.

Dresden, 21. Mai. Am Samstag war es gelungen, die für Sachsen in Böhmen lagernden 25 Kohlenlöhne mit weit über 15 000 Tonnen nach Sachsen zu schaffen. Hier liegen sie aber fest, weil sich die Räumung für den freireisenden Binnenverkehr fürchten. Diese haben nämlich gehandelt, von den Steinbrüchen aus die arbeitsschilligen Schiffer mit Maschinengepöhl abzuschießen. (Und die Regierung hebt tatenlos zu Schrift.)

Berlin, 20. Mai. Die Verlautung, nimmt man in den der Regierung nahestehenden Kreisen an, daß der neue Reichstag etwa am 25. Juni zusammentritt. Ein früherer Zusammentritt wäre aus technischen Gründen kaum möglich. Man muß annehmen, daß die Entente dem Rechnung tragen und die Konferenz abermals verschoben wird.

Berlin, 20. Mai. Von verschiedenen Seiten ist gemeldet worden, daß die Auslegung einer zweiten Sparprämienanleihe für die zweite Hälfte des Oktober zu erwarten ist. Diese Nachricht dürfte, wie die „Deutsche Wg. Ztg.“ schreibt, den Lasten nicht entsprechen. Es ist vielmehr damit zu rechnen, daß der Plan, eine neue Sparprämienanleihe herauszugeben, gänzlich fallen gelassen wird. Daß bei dem ungeheuren Geldbedarf des Reichs Pläne angearbeitet werden, um der Staatskasse neue Mittel zuzuführen, darf wohl als selbstverständlich angenommen werden.

Berlin, 21. Mai. Die Meldung eines Blattes, daß der Reichskohlenkommissionar mit mehreren leitenden Beamten in der vergangenen Woche in Paris gewesen sei, wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bestritten. Aus der französischen Seite ist der Wille zur Verständigung vorhanden, und die schwebenden Fragen wurden sachlich betrachtet. Endgültige Abmachungen konnten noch nicht getroffen werden, da von französischer Seite erklärt wurde, daß die letzten Entscheidungen dem Obersten Rat und der Wiedergutmachungskommission überlassen werden müßten.

Berlin, 21. Mai. Für die künftige Besetzung des Mainganges stellt Frankreich Forderungen von 21 Millionen Franken. Die Besetzung der Rheinlande kostet uns jährlich 3 Milliarden. Nach der Chicagoer Tribune will Deutschland in Spa die Räumung der Verdunlinie und die Derabsetzung der übrigen linksrheinischen Garnisonen beantragen. Wenn der Feind das ablehnt, muß Deutschland verlangen, daß die Kriegsentwädigung um diesen Betrag gekürzt wird.

Evangelische Landeskirchenversammlung.

Am Freitag wird die Kirchenversammlung verabschiedet. Aus den Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß an der Wahl des Kirchenpräsidenten auf Lebensdauer mit großer Mehrheit festgehalten und eine Entschließung angenommen wurde, bei der Ernennung der geistlichen Mitglieder des Oberkirchenrats möge auf engere Verbindung zwischen Kirche und Innerer Mission Bedacht genommen werden. Das ganze Verfassungsverfahren wurde dann in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. In erbebenden Ausdrücken bringen der Präsident der E.K.K. Dr. von Damm, der Präsident des Konfessionsrats v. Keller und der Kirchenpräsident Räder Dank und Segenswünsche für die künftige nach dieser Verfassung lebende Kirche zum Ausdruck. — Hierauf wird einstimmig nachdrücklicher Protest gegen die Verdrängung schwarzer Theologen zur Besetzung des geistlichen Oberkirchenrats erhoben. Nachdem noch über Eingaben der Organisationsvereine eingegeben, aber noch nicht abgeschlossene Beratungen fortgesetzt haben, vertagt sich das Haus auf Mittwoch nach Wingsten.

Die deutsche Rationalversammlung.

Berlin, 19. Mai. Die sozialdemokratische Interpellation über die Verwendung farbiger Trabanten in den besetzten Gebieten bildete die Einleitung der Sitzung. Abg. Köhl (Soz.)

bemerkte, für Frauen, Kinder und Männer seien diese Trabanten eine große Gefahr. Während Reichsminister Dr. Köster mit dem Vordrucker einig ging, brachte Frau Rich (U.S.) es fertig, zu sagen, wenn Deutschland die Bedingungen des Friedensvertrages über die Stärke seines Militärs erfüllte, würde es ein geneigtes Ohr bei der Entente für die Verminderung der Besatzungsstruppen finden. Auch in Rußland, Belgien usw. haben deutsche Soldaten solche Grausamkeiten begangen. Stürmische Proteste ertönen. Die Rechte, das Zentrum, die Demokraten und ein Teil der Sozialdemokraten verließen darauf den Saal.

Nach Erledigung weiterer Interpellationen wurde der von den Unabhängigen gestellte Antrag betr. sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes in allen Teilen des Reiches mit den Stimmen der stark besetzten sozialdemokratischen Parteien angenommen; ein großer Teil der bürgerlichen Parteien glänzte durch Abwesenheit.

In der Nachmittagsitzung werden die Gesetzentwürfe über eine militärische Amnestie, Entschädigungsansprüche verhafteter oder verurteilter Ullah-Volbringer, Erstellung einer Kriegsvermählung, Beendigung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Cochaca, patentamtliche Gebühren in allen drei Lesungen erörtert.

Erledigt in zweiter und dritter Lesung werden weiter die Reichshaushaltsrechnungen von 1916 und 1917 und die Berichte der Reichsschuldenkommission, ferner der Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft über Derabsetzung des Grundlohnes und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung und der Bericht desselben Ausschusses über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat.

Das Gesetz über das Abkommen mit der russischen föderativen sozialistischen Sowjetrepublik über die Demarkation des beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten wird in allen drei Lesungen angenommen, ebenso dasjenige über den gegenseitigen Gefangenenaustausch mit der lettischen Republik.

Ausland.

Zürich, 21. Mai. In einer Versammlung sprach sich der amerikanische Oberst Emmerson für die Rückgabe Sibiriens aus. Nur der Anschlag Deutsch-Oesterreichs an Deutschland könne die einzige annehmbare Lösung finden. Auch die amerikanische Regierung nehme in letzter Zeit eine ähnliche Stellung ein.

Brüssel, 20. Mai. Die Kohlen, welche Deutschland auf Rechnung der Kriegsentwädigung an Belgien zu liefern hat, beginnen nach einer Information des „Echo der Belgique“ in Belgien einzutreffen. Die letzte Statistik betrifft die Ankünfte zwischen dem 1. und 10. Mai und umfasst Lieferungen von annähernd 13 600 Tonnen, sodas auf Monatslieferungen von rund 40 000 Tonnen berechnet werden kann. Etwa 40 Prozent der eintreffenden Kohlen sind Gastohlen.

Paris, 21. Mai. In Frankreich sind Revisionsräte tätig, die die Urteile der französischen Kriegsgerichte nachprüfen. Es haben seit Einstellung der Feindfeindlichkeiten schon 2700 Urteile beanstanden, durch welche zu Unrecht abgeurteilte Soldaten erschossen worden sind. Das ist ein Beweis, mit welcher Billigkeit und Schonungslosigkeit dort das Heer in Nacht gehalten wurde. — In Paris tagen augenblicklich Delegierte wirtschaftlicher Verbände aus Amerika, England, Frankreich, Italien und Belgien, um einen Kongress des Welthandels vorzubereiten, der vom 20. bis 26. Juni in Paris stattfinden soll. Neben den Neutralen sollen auch die Mittelmächte zu dem Kongress zugelassen werden.

London, 21. Mai. Reuters vernimmt, daß die Bolschewisten im Verlaufe ihrer Operationen gegen die Polen auf einer Front von 40—50 Kilometer um 20 Meilen vorgerückt sein und Lwopol genommen hätten.

Deutschlands neue Anträge für Spa.

Zürich, 21. Mai. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ drückt seinem Blatt, daß die deutsche Regierung unbeschadet des Vertrages von Versailles die Bedingungen für die deutsche Duldung in Spa vereinbart habe. Deutschland wolle nunmehr folgende Anträge in Spa einbringen: 1. Eine neue Aufstellung über die Kriegsentwädigungen und den Zahlungsmodus. Die deutsche Regierung wolle dabei auf die große Bedeutung hinwirken, die ein etwaiger Verlust Oberlorens für ihre Zahlungsfähigkeit haben müsse, da Deutschland in diesem Falle weder Kohlen ausführen, noch seinen Anteil am Wiederaufbau beitragen könne. 2. werde die deutsche Regierung nachweisen, wie notwendig für Deutschland ein Teil seiner Kolonien sei, 3. werde Deutschland auf die Unerschwinglichkeit eines Kredites zur Beschaffung von Rohstoffen hinweisen. Der vierte Punkt beschäftigt sich mit den Transportfragen und den Besatzbestimmungen. 5. wird die Notwendigkeit begründet, die allerten Besatzungsstruppen zu verringern und die Zahlungen in Gold dafür zu stunden. Wenn die Entente diese Bedingungen annehme, so werde sich Deutschland bereit erklären, die vermehrten Gegenstände in Frankreich wieder aufzubauen und es wolle dazu deutsche Erwerbslose zur Verfügung stellen. Schließlich verlangt Deutschland noch die Erlaubnis, ein Heer von 200 000 Mann halten zu dürfen und die sofortige Zulassung zum Rotebund. Hierzu bemerkt der „Volksanzeiger“: Wir haben bisher die Wichtigkeit dieser Meldungen an diesem amtlichen Stellen nicht feststellen können und geben sie unter allem Vorbehalt wieder.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Samstagsgedanken (22. Mai 1920).

Neuer Geist.

Wir werden nicht vorwärts kommen ohne heiligen Geist, denn es wird nicht von selbst geben — wie viele meinen — sondern nur durch Taten, besonders durch Leiden, durch Opfer. Diese aber können nur aus weiten, reichen, glühenden Seelen kommen. Diese Seelen findet ihr aber nur, wo Gott Wohnung nimmt, wo heiliger Geist schaft.

An Stelle des zerstörenden Köhnstums, harte Draußen eines fremden Frühlingschaffens treten; an Stelle der wild verworrenen Stimmen, die unser Zeit durcheinander brausen und die Geister trennen und die Herzen betäuben, ein fortwährendes Wort der Wahrheit, das jeder auf seine Weise versteht, was das doch die Seelen wieder zusammenführt zu neuem Glauben.



das Gesicht; Ratt der Schweiterblüte müssen keine Feuer des Glanzes und der Liebe ausleuchten, die mit der Kraft blutigen Kammern in unserer verderbten, last- schweren, sinnlichbetrunkenen Welt um sich greifen und so leben, was wir nicht können mit allem Bemühen.

Meiner Tage träubst Besen nach wie einen Bergquell klar. In des Lichts Dienst erleien meine Seele mache wahr. Mache meine Schwachheit stark, mache meinen Sinn wie Erz. Der du allen Dunkelheiten bist das mächtige Sonnenwort, schaff in mir ein neues Herz!

Reusburg, 21. Mai. Pfarrer Renz in Ottenhausen ist vom Ev. Konsistorium zum Pfarrer in Reusburg, O. Stuttgart, ernannt worden. Die Gemeinde Ottenhausen ver- loren an ihm einen feinfühnigen Prediger und treuen Seelsorger, der fast 15 Jahre in der Gemeinde gewirkt hat. — Stadtvicar Lorenzmacher in Reusburg ist zum Parochialvikar in Schussenried bestellt worden. Das Stadtvicariat kann aus Mangel an Candidaten zunächst nicht besetzt werden.

Reusburg, 22. Mai. Die sozialdemokratische Liste zur Land- tagswahl für den Bezirk Calw-Rogold-Reusburg weist fol- gende Reihenfolge auf: G. R. Deitzelmann-Reusburg, Schul- lehrer Ruch-Unterreichenbach, G. R. Jig-Rogold, G. R. Nag- solw, G. R. Stör-Galm.

Reusburg, 21. Mai. Forderungen an ehemalige feind- liche Kussländer (Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier, Griechen und Spanier) sind bis spätestens 1. Juni 1920 bei der Kreisstelle des Reichsanwalts in Stuttgart, Redakteur 47, einzuweisen. Anmeldeformulare können unentgeltlich bei den Landesverwaltungen bezogen werden.

Reusburg, 22. Mai. (Die zehn Gebote des Naturgesetzes.) Das liebliche Pfingstfest ist herangerückt. Erfahrungsgemäß wird über diese Zeit viel hinausgewandert in die freie Natur. Und da besser die Pfingsten in die schöne Maienzeit fallen, wo draußen alles grünt und sproßt, ist wohl mit einem ge- steigerten Wanderleben zu rechnen. Wer hinauswagt in den freien Gottesgarten, möge sich ergötzen an dem widererwarteten neuen Leben. Alle mögen auch in diesen Tagen sich erinnern an Pfingsten und Jesu Christi, und jeder soll das Seine zur Pflege des Heimatlandes beitragen. Wie? Das sagen uns kurz und bündig die 10 Gebote des Naturgesetzes; sie lauten: 1. Du sollst die Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht schädigen. 2. Du sollst die Natur nicht durch weggerissene Papiere, Glascherben, Wechsdosen und sonstige schänd- lichen Müll verunreinigen. 3. Du sollst den Frieden der Natur nicht durch Vorn und Jähren stören. 4. Du sollst keine Pflanzen mit den Wur- zeln oder Knollen ausreißen. 5. Du sollst von Bäumen und Sträuchern keine Zweige abbrechen. 6. Du sollst Blumen, die unter dem Schutz der Natur stehen, unangefastet lassen. 7. Du sollst keine Sammlungen von Pflanzen, Insekten u. a. anlegen, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst. 8. Du sollst keine Fische, Vögel, Frösche, Schlangen und andere Tiere wunden oder töten. 9. Du sollst Kinder und unvernünftige Er- wachsene zur Schonung der Natur anhalten.

Tabel, 21. Mai. Eine große Pfingstfreude wurde heute der Familie Gubay Schaidle zuteil, da die Nachricht kam, daß ihr Sohn und Bruder Karl, welcher seit 7. Dezember 1914 in Ostirien in Gefangenschaft war, sich auf dem Wege in die Heimat befindet.

Vierfeld, 21. Mai. (Spiel und Sport.) Eine angenehme Ueberrumpfung bereitete der 1. F.-C. Vierfeld seinen Anhängern. Der Vereinsleitung ist es gelungen den an der Spitze der 1. Klasse im Kreis Württemberg stehenden 1. F.-C. Ro- mania-Gmünd für den Pfingst-Sonntag zu einem Gastspiel zu gewinnen. Die Romanen haben in jüngerer Zeit sehr von sich reden gemacht durch internationalen sportlichen Verkehr; son- nten sie doch dem bestbekanntesten Schweizerklub „Helveten-Winter- thur am 1. Osterfesttag in Gmünd ein 1:1 abringen. Die Elf des 1. F.-C. Vierfeld hatte in letzter Zeit sehr unter miß- günstigen Umständen zu leiden. Sie bestrafte am morgigen Sonntag gegen die Gmünder Gäste ihr erstes Debüt in verän- delter Reorganisation. Hoffentlich bleibt der langersehnte Erfolg nicht aus. Unter diesen Umständen ist ein Spiel zu erwarten, welches eines der schönsten auf diesem Platz zu werden ver- spricht. Dementselben geht das der 2. und 3. Mannschaft gegen 1. und 2. des F.-C. Ditzingen voraus. Unsern Schwabengästen seien wir ein herzl. Willkommen in unserem schönen Ortlat zu.

Württemberg.

Klosterreichenbach 21. Mai. (Der Mörder.) Zu der Untat, der die Anna Seid von Delsbach zum Opfer fiel, erfährt der „Grenzler“, daß als Täter der etwa 30 Jahre alte Ernst Schneider von Delsbach in Betracht kommt. Er bot die Tat nach anfänglichem Versagen eingestanden. Seine Einlieferung nach Kottwitz ist erfolgt.

Mörsingen, 21. Mai. (Eine Unverschämtheit.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt sind die ersten Kirchen angeliefert worden. Der Preis für ein Bündelchen von 10 Stück betrug — loge und Scherbe — 50 Btg., also für eine Kirche 5 Pfennig. Das ist denn doch zuviel! Die Frühfrühlbäume sind voll bebungen, wie schon viele Jahre nicht mehr.

Vermischtes.

Die Zeitungstrache beginnen. Der sozialdemokratische Volks- blatt-Verlag in Ingolstadt ist laut Inzerat samt Maschinen, Schriften und Papier billigst zu verkaufen. Auch die ehemalige Buchdruckerei in Kain am Neck mit dem württembergischen Wäiner Anzeigeblat steht zum Verkauf. — In Reusburg a. M. wird die bauerländliche „Reusburger Freie Zeitung“, G. M. H. D., ausgesetzt.

Orad mit den Rederpreisen! Der Preisrückgang auf dem Futtermarkt nimmt seinen Fortgang. Bei der mitteldeutschen Futtermittelvereinbarung in Leipzig gingen die Preise scharf zurück, gegenüber der letzten Vertheigerung teilweise um 50 Prozent. Auch die Preise für Großviehbäute auf der jüngsten Vertheigerung in Frankfurt a. M. zeigen einen Rückgang von rund 50 Prozent gegenüber der letzten Aprilvertheigerung. Ähnlich verliefen die Vertheigerungen in Mainz, Offenbach und Danau. Die Schafbäute sind vollgefropft mit fertigen Schafen, die aber wegen der gesunkenen Preise nicht abgegeben werden wol- len. In Birmahsen, einem Hauptort der Schafindustrie, mußten vier große Schafbäute den Konkurs eröffnen, weitere 12 Betriebe mühten den Betrieb schleichen und entließen die Arbeiter.

Handgranaten-Explosion im Rächenherd. Eine entsetzliche Explosion ereignete sich in Offenbach a. M., mittags in der Danshaltung einer Frau Sattler. Als diese Frau mit Kindern des Mittagessens beschäftigt war, erfolgte plötzlich eine furcht- bare Detonation. Der Rächenherd barst auseinander. Die Frau wurde in Stücke gerissen und ihre drei Kinder schwer und eine zu Heilich weinende Frau leicht verletzt. Die Wohnung ist voll- ständig verwüstet, die Wände geborsten und die Möbel zer- trümmert. Man vermutet, daß in den Kohlen, mit denen die Frau das Feuer schürte, eine Handgranate enthalten war.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 21. Mai. Herr J. Glag, Sekretär der Bürgerpartei, erjucht uns um Verbreitung folgender Notiz: In einer Reihe von Zeitungen im ganzen Reich wird behauptet, daß die Bürgerpartei „Glag“ oder „Glaghe“ das Attentat auf Erzberger in Eßlingen verübt habe. Ich habe laut Feststellung der Staatsanwaltschaft damit nichts

zu tun und werde gegen jede Zeitung, die diese verleumde- lichen Angaben veröffentlicht, Strafantrag stellen.

Badwighshafen, 21. Mai. Zu schweren Ausschreitungen kam es heute nachmittag gegen 4 Uhr in der Bad. Anilin- und Sodafabrik, wo etwa 5000 Mann vor die Direktion zogen, um die Erfüllung ihrer Forderungen zu erreichen. Mehrere hundert Arbeiter brangen bis in die Direktions- büros vor, wo die Direktoren schwer belästigt und miß- handelt wurden. Der herbeigerufenen Polizei gelang es nach schweren Bemühungen, die wütende Arbeitermenge aus- einander zu treiben.

Berlin, 22. Mai. Die Nationalversammlung hat gestern durch eine feierliche Schlußsitzung ihr Ende gefunden. — Im „Vorwärts“ veröffentlicht die sozialdemokratische Fraktion ihren Wahlaufschuß, der gleichzeitig Rechenschaft über die Tätig- keit der Partei ablegt und in dem Satz gipfelt: Nur ein Reichstag, in dem die Sozialdemokratische Partei die aus- schlaggebende Macht ausübt, könne die Entmilitarisierung des Reichs, die Demokratisierung der Verwaltung und die Sozialis- tierung der dazu reifen Betriebe durchzuführen.

Berlin, 21. Mai. Die französische Angabe, daß die gelben Truppen im besetzten Gebiet französische Bürger seien, ist nach hier vorliegenden Nachrichten unrichtig. Im übrigen sind unter den dortigen, französischen Truppen Schwarze, (Negere), Braune, (Nordafrikaner: Algerier, Tunesier, Maro- kaner), Gelbe (Annamiten, Tonkinesen, chinesische Arbeit- truppen) zu verstehen. Im besetzten deutschen Gebiet liegen unter anderem an Regiertuppen die Senegalesischregiment 10 und 11 in Mainz und Worms, ein madagaskarisches Jäger- regiment in Ludwigshafen, Spener und Bermerbeim, braune nordafrikanische Truppen, etwa 6 Schützenregimenter, verteilt auf das ganze besetzte Rhinland.

Berlin, 22. Mai. Im Staate Thüringen werden in allen Orten Bäckereibetriebe geändert, da das Ministerium des Innern die Auflösung sämtlicher Einwohnerwehren an- geordnet hat.

Dalle, 22. Mai. In einer von den Kommunisten in Dalle abgehaltenen Versammlung wurde der ehemalige Führer der Roten Armee im Ruhrgebiet, Franz Dombrowski, der wegen einer Reihe schwerer Verbrechen vom Kriegsgeri- cht zum Tode verurteilt wurde und gestraft war, verhaftet. — Professor Westmeier aus Sittich, der am Tage zuvor in einer Versammlung der Unabhängigen gesprochen hatte, ist verhaftet und nach Magdeburg in Schutzhaft abgeführt worden. Ueber die Gründe dieser Verhaftung ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. — Ein Kommunist, der auf der Reichsliste zum Reichstag steht, hielt eine Wahlrede, in welcher er in unverhohlener Weise zum Bürgerkrieg auffor- derte und sich dahin aussprach, daß, wenn die Kommunistische Partei sich an den Reichstagswahlen beteilige, so beabsichtige sie damit nicht, an der Tätigkeit im Parlament teilzunehmen, sondern dessen Arbeiten zu stören. (Das ist deutlich Schrift.)

Ram, 21. Mai. Ritti emfing am Freitag die Vertrauens- männer der liberalen Kammerfraktion. Die neuen Minister werden am Samstag zum König vereidigt.

Paris, 21. Mai. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund hat mit 56 gegen 11 Stimmen bei 15 Stimmenthaltungen beschlos- sen, die Arbeit am Dienstag wieder aufzunehmen.

Moskau, 21. Mai. Die Sowjetregierung hat mit Deutsch- land Verhandlungen eingeleitet, zu dem Zweck der Entsendung von 100 000 Kolonisten nach dem östlichen Rußland.

Konstantinopel, 21. Mai. Die französische Garnison von Uria, die am 10. April nach stütziger Belagerung freien Abzug zugesprochen erhielt, wurde von türkischen Nationalisten über- fallen. Von den 450 Mann seien kaum 100 Mann noch am Leben geblieben.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 21. Mai. Der Redraum des Landtags war reich- lich lang. Der Schwamengelang wollte kein Ende nehmen. Zuerst wurden sechs kleine Anfragen erledigt und zwei weitere in den Labirinth geworfen, weil die Fragsteller nicht zugegen waren. Aus den Antworten der Minister ging hervor, daß die Volkswirtschaft-Schar zwar in Göttingen bleibt, aber bald aus der Anstaltschule ausquartiert wird, daß die Aufhebung der Zin- serbeschränkung eine starke Preissteigerung bringen würde u. daß die Regierung nichts davon weiß, ob in den letzten vier Monaten für 30 Millionen Mark außer ins Ausland ging; ferner daß wegen der Erwerbung von Grundstücken durch Aus- länder die Staatsregierung sich mit der Reichsregierung in Ver- bindung gesetzt und daß sie keine Nachricht davon hat, ob in den Filialgemeinden lagernde Sauerkraut zur Felderbindung ver- wendet wurde. Wegen des Restitutionsfonds von 10 Millionen Mark aus Reichsmitteln zu Wahlpropaganda für den Heim- dienst wiederholte der Staatspräsident die bereits im gestrigen Staatsanzeiger veröffentlichten Ablehnung. Dagegen gab der Arbeitsminister zu, daß der frühere sozialdemokratische Ar- beitssekretär, Regierungsrat Rattutat, nachgehends habe, um seine Arbeitersekretariatsjahre in die pensionsberechtigten Dienstzeit einzurechnen, was zulässig sei. Das neue Besoldungsgesetz, das für die Beamten und Lehrer 140, für die Pfarrer 20 Millionen mehr als bisher im Jahre anfordert, wurde nach warmberziger Begründung durch den Finanzminister bezüglich der Beamten einmütig, bezüglich der Pfarrer mit allen Stimmen gegen die der vier Unabhängigen angenommen. Der Finanzminister ver- wachte sich gegen die ungerichteten Angriffe auf seine Person wegen der seinerzeitigen Gehaltsvoranschlagung von 800 Mark, die nicht zurückgezahlt werden müssen; vielmehr werden 600 M. als Ausgleichszahlung entsprechend der Tarifserhöhung der Ar- beiter angedreht und nur 200 Mark müssen in Monatsbe- trägen von 50 Mark zurückgezahlt werden. Eine Rahmprüfung der Besoldungsordnung ist bis zum 31. Oktober vorzunehmen. Die Volksschullehrer werden den mittleren Beamten gleichge- stellt, die Lehrpersonen der Lehrern; für sie kommt das 6. Sem- inarjahr. Die Lehrerzulagen für alle Beamten werden zu den Grundgehältern wie beim Reich dreimalig nach der Höhe des Gehalts abgestuft. Das Pfarrbesoldungsgesetz gilt nur für ein Jahr und enthält keine rechtliche Bindung. Die dritte Lesung des Städtebaugesetzes wurde mit Rücksicht auf eine Ein- gabe des Städtebaugesetzes verlegt und somit das ganze Gesetz bis nach den Wahlen zurückgestellt. Im Haupttempo wurde das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken im Gebiet des Redar- kanals erledigt, das einen Streifen von einem Kilometer Breite zwischen Heilbronn und Mönningen der freien Verfügung der Eigentümer überläßt. Die Redner des Bauernbundes und der Demokratie erhoben ihre schwersten Bedenken gegen die über- hängte Verabschiedung ohne genaue Prüfung bei einem so schweren Eingriff in das Erbschaftsgut. Das Gesetz wurde aber in allen drei Lesungen bei einem zu zwei Dritteln leeren Hause schließlich mit den Stimmen aller Regierungsparteien gegen die der Bürgerpartei und des Bauernbundes, die sich der Zustimmung enthalten angenommen. Auch die Verlegung des Vorhaustrichtes von Tübingen nach Freiburg erhielt Geset- zkraft. Ein bauerländlicher Antrag auf Freigabe von Danf-

und Klast wurde abgelehnt, aber die Ueberlassung eines ge- reren Postens an die Erzeuger beschlossen. Der Antrag auf Freigabe des Tabaks blieb unerledigt. Nach einem hitzigen, verführerischen Schlafwort des Präsidenten Reich und dem st- lichen Austausch von Dankesbezeugungen ging der Landtag vollends auseinander. Die Reumahlen werden ihm um die Hälfte verringern und wohl auch in seiner Zusammenziehung einig- maßen verändern.

Wahlvorschläge.

Stuttgart, 21. Mai. Der Wahlvorschlag der Deutschen demokratischen Partei für die Reichstagswahl umfasst folgende Namen: 1. Daubmann, Konrad, Rechtsanwalt, Stuttgart 2. Wieland, Philipp, Dr. Ing., Fabrikant, Ulm. 3. Derrmann, Carl, Handwerkermeister, Reutlingen. 4. Derrmann, Hugo, Bauer, Blaustetten. 5. Deuk, Theodor, Dr. Schriftsteller, Heilbronn-Friedman. 6. Wand, Art. Math. Schriftstellerin, Heuren, O. A. Reutlingen. 7. Siegel, Walter, Präsident Dr., Stuttgart. 8. v. Blume, Wilhelm, Dr., Univers. Prof., Tübingen. 9. Klod, Fritz, Tuchweber und Gemeindevor- stand, Reusburg. 10. Spieß, Franz, Lauer, Landwirt und Mühlenbes. Gehrachhofen, O. A. Reutlingen. 11. Gauerle, Theodor, Direktor, Stuttgart. 12. Goni, Ella, Kaufmannswitwe, Stutt- gart. 13. Schwarz, Karl, Bäckermeister und Gemeinderat, Stutt- gart. 14. Fischer, Johannes, Redakteur, Stuttgart.

Die Landtagsvorschlagsliste der Zentrumspartei setzt sich in folgender Weise zusammen: 1. Landgerichtsdirektor Walter (Gö- wangen). 2. Justizminister Holz (Stuttgart). 3. Frau Köstlin (Stuttgart). 4. Arbeitersekretär Andre (Stuttgart). 5. Gub- besitzer Adorno (Nailenberg). 6. Schulrat Bollsch (Stutt- gart). 7. Art. Eugenie Weiler (Stuttgart). 8. Pfarrer Stieglitz (Nailenberg). 9. Kaufmann Daxer (Gmünd). 10. Brauereibesitzer Bögel (Stuttgart). 11. Bahnvorsteher Baumann (Spächingen). 12. Schreinermeister Weber (Gosheim). 13. Weingärtner Sald (Wöflesheim). 14. Kaufmann Hugo (Eßlingen). 15. Art. Schneider, Lehrerin in Offenau.

Aufhebung der Ausnahme-Vorschriften.

Berlin, 21. Mai. Der Reichspräsident hat die auf Grund des Artikels 48 der Verfassung erlassenen Ausnahmevorschriften aufgehoben für folgende Bezirke: Berlin, Brandenburg, Pommern, die Reste der früheren Provinzen Westpreußen und Posen, für Schleswig-Holstein, Hannover, Oesterreich, so- wie für die Rheinprovinz, außerdem Regierungsbezirk Düsseldorf, ferner für Hessen, Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Baden, Württemberg, Saarlautern, Elsaß-Lothar und die Donauländer. Im Reichsstaat Sachsen, in Württemberg, Baden und in Thüringen mit Ausnahme von Gotha bestehen Aus- nahmevorschriften nicht. Ueber Thüringen, Schlesien und die Provinz Sachsen wird noch der Eingang näherer Berichte vor der Entscheidung abgewartet. Die Entscheidung soll in den näch- sten Tagen erfolgen.

Das Gericht.

Berlin, 21. Mai. Der Untersuchungsrichter im Wehrminis- terium hat weitere 10 Fälle erledigt, die vom Reichsminister entschieden sind. Auf Dienstenthebung und Ueberweisung der Ältern an den Oberreichsanwalt ist erkannt in den Fällen des Obersten Leutnants des Oberleutnants Rothnapel, Oberleut- nants Gub, Majors v. Hallenhausen, Majors Bonke, des Hauptmanns Dallmeier, Hauptmanns Waas, Leutnants Schmidt, Leutnants Schiele, Leutnants Reitenheim, des Vas- admirals v. Trotha, des Kapitän v. S. Hoffold, Kapitän v. S. Fritsch, Kontreadmirals v. Kabetow, Oberleutnants v. E. Paul. In weiteren 25 Fällen ist eine Untersuchung der We- hren an den Oberreichsanwalt die Beurteilung ausgeprochen Versteht werden sechs Offiziere. In 13 Fällen ist das Verfa- hen eingestellt worden. Im ganzen hat 8 Fälle erledigt.

Pfingstplauderei.

Erstehen ist nun wiederum Das schöne Fest der Pfingsten; Des freien Manns und Weibens sich, Die älteren und die jüngeren. Sind auch die Zeiten trüb und schlecht, Sind wir auch schwer belastet, In Pfingsten atmet man doch auf Und feiert froh und lustig. Beim Gang hinaus in die Natur Zum Sommerfest der Erde, Wird einem wohl, recht man sich los Von Sorge und Beschwerde. Wie schön, wie herrlich drängt die Welt Im neuen Pfingstgewande! Ein Blüten wie fast nie zuvor Schmückt wundervoll die Lande! Und frohe Hoffnung, holder Trost Sich in der Seele regen, Auf köstlich Obst, auf reiches Korn, Auf vollen Erntesegen! Die Aussichten sind schön und gut, Im Garten, Feld und Weide, Sei Himmel gnädig weiterhin Dem Obst und dem Getreide! Zur rechten Zeit spend' Sonnenschein, Zur rechten Zeit laß regnen, Sanft Urban mag am Anbrottag Die deutschen Reben segnen! O möchtet dieser Sommer auch, Sich günstig laut bewähren, Auch bei der großen Reichstagswahl Uns gute Frucht bescheren! Zur Aussaat sind für diese Wahl Jetzt in den deutschen Gauen In mühevoller Tätigkeit Viel Männer und viel Frauen. Gerechigt wird den Wählern jetzt Von eifervollen Jungen, Auch dieser Wahlloster Wort Sei pfingstfröhlich durchdrungen! Auf daß die Wähler daraufhin Vertreter rings erklären, Die Deutschland nach dem tiefen Fall Allmählich aufwärts führen, Vertreter, die es mit dem Volk Auch wirklich redlich meinen, In diesem Wehen Lauterkeit Und Tüchtigkeit sich einen!

Schömberg.

Zahnpraxis, Liebenzellerstr. 197 ist bis 27. Mai geschlossen.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztaler“ werden fort- während von allen Postanstalten und unseren Kundigen entgegengenommen.

In Gernd
Maxl-
in Balingen,
Neuenbürg.

Allgemeine
Nach einer
d. J., Reichs-
genze für An-
Jahreserlösnom-
solche Angestellte
unmöglich zu
weis zu erbringen
Neuenbürg.

Stang
Die Gemein-
während am
107 Stück
213
96
611
366
575
980
430
970
6 Stck
Die Zusam-
Pfaffenrot.

De
bon landwi
Wittwen sol
ab, kommen fol
2 Grasim
1 Futterje
ferner na
n. Kraftbe
jäger, 3 A
700 mm,
9 Parte G
maschinen,
Nderregen
missionsw
von 350/
von 250/
Sämtliche A
kaufstotal: Sa

Anz
von 75-150 A
W. Wac
Berge
Zum Neu-
des Hermann P
lehende Arbeiten
Grab- Beton
Flaschner,
Schlo
Kostenanschlä
weinem Büro v
25. Mai, abends
Offerten bis zum
Die Bauleitu
bad, Villa Rep

Flid
Gartenland



In Geroldsbach, Bez.-A. Rastatt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, in Böblingen, Bez.-A. Durach ist sie erloschen.
Neuenbürg, 20. Mai 1920. Oberamt: Rilling, Reg.-Off.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung.

Nach einer Verordnung der Reichsregierung vom 30. April 1918, Reichsgesetzblatt Seite 771, ist die Versicherungsgebühr für Angestellte in gehobener Stellung auf 15000 M. Jahreseinkommen erhöht worden. Die Arbeitgeber, welche solche Angestellte beschäftigen, werden aufgefordert, dieselben unverzüglich zu unserer Kasse anzumelden, oder den Nachweis zu erbringen, daß Letztere Mitglied einer Ersatzkasse sind.
Neuenbürg, den 21. Mai 1920. Verwalter: Edelmann.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert aus ihrem Gemeindegeld am **Donnerstag, 27. Mai d. J.**
107 Stück lärchene Bauftangen I. u. II. Klasse
213 " tannene I. u. II.
96 " Hagftangen
611 " Hopfenstangen I. Klasse
206 " " II.
575 " " III.
980 " " IV.
430 " Rebsteden I.
970 " " II. und
6 Stck. eichenes Spaltholz.
Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus, Pfaffenrot, 20. Mai 1920. Bürgermeisteramt: Glaser.

Versteigerung von landwirtsch. Maschinen und Geräten.

Mittwoch, 26. Mai 1920, morgens von 9 Uhr ab, kommen folgende Maschinen und Geräte zum Verkauf:
2 Grassmäher, 1 Heuwender, 1 Pferderezgen, 1 Fatterschneidmaschine und 1 Wiesenwalze gebr. Ferner neu: 6 Fatterschneidmaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb, 1 Puzmühle mit 11 Sieb, 1 Kreis- säge, 3 Kreisfägelagerungen mit Blatt 5, 6 u. 700 mm, 3 Schrotmühlen, 2 Rübenschneider, 9 starke Säulenpumpen, 2 Centrifugen, 2 Butter- maschinen, 2 Wendepflüge, 3 Stelzradpflüge, 3 Klettereggen mit und ohne Schleife, 1 Trans- missionswelle, 7,1 m lang, 40 mm, Riemenscheiben von 350/500 mm, Hänge-, Wand- und Stehlager von 250/400 mm.
Sämtliche Artikel sind neu und erstklass. Fabrikate. Ver- kaufsort: **Saßhaus zur „Sonne“ Neuenbürg a. G. J. Weißhaupt.**

Anzug-Stoffe

von 75—150 M., solange Vorrat reicht, verkauft
W. Wackenhut, Tuch- u. Schneiderei.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neu- und Erweiterungsbau der mech. Werkstätten des Hermann Proß in Calmbach habe ich im Auftrage nach- folgende Arbeiten zu vergeben:
Grab-, Beton- und Maurerarbeiten, Zimmer-, Tischler-, Schreiner-, Glaser-, Gips-, Schlosser- und Malerarbeiten.
Kostenanschläge und Bedingungen hierzu liegen auf meinem Büro vom Samstag, den 22. Mai bis Dienstag, 25. Mai, abends 6 Uhr zur Einsicht auf, wofür auch die Offerten bis zum 26. Mai, mittags 12 Uhr einzureichen sind.
Die Bauleitung: **Ernst Fuchsland, Architekt, Wild- bad, Villa Fepelin.**

Abzugeben

Fliedschotter, Betonkies, Gartensand, Mauerfund (Schlagfund 3 mm).
Th. Straub, Schotterwerk, Enzberg.

Verkauf von Werkzeug und Geräte

für Schlächter, Bäcker, Schmiede, Sattler, Schuster, Schreiner, Schlosser usw.
Laternen, Lampen, Kleiseisenwaren, Holz- waren, Drahtwaren, Pferde- und Stall- Ausstattungsgegenstände usw., Haken, Haken, Schnallen, Knöpfen
aus früheren Heereslagerstellen in Ludwigsburg
Die Muster können in Stuttgart, Königsbau, vom 25.—29. Mai einschließl. von 9—5 Uhr besichtigt werden.
Klein kaufberechtigt sind: Behörden, Kommunen, gemeinnützige Unternehmen aller Art, wirtschaftl. Ge- nossenschaften, Vereine und Innungen des Handwerks und der Landwirtschaft, Konsumvereine, einschlägige Betriebe der Industrie und des Handels.
Der Zuschlag erfolgt in erster Linie nach wirtschaft- lichen Gesichtspunkten.
Vordrucke, auf denen die Gebote eingereicht werden müssen, sowie die allgemeinen Verkaufsbedingungen und Bestandslisten sind im Ausstellungslokal erhältlich.
Nach dem 7. Juni werden keine Gebote mehr angenommen.
Reichstreuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Stuttgart.

**Kinderwagen :: Sportwagen
Kindermöbel :: Leiterwagen
Korbmöbel :: Gartenmöbel
Ledertwaren, Koffer und Reiseartikel**
empfehlen
Wilhelm Proß, Pforzheim, Ecke Jerrenner- u. Baumstr. 17.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht, Schömburg.
Lindenstr. 187, I. neben der Kirche.
Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!
17jährige Fachtätigkeit.
Auch für Krankenkassen!

Mädchen,

das gut bürgerl. lochen u. dem Haushalt vorst. kann, für sofort gesucht. Lohn 120—150 M.
Frau **S. Daur, Wildbad, Hauptstraße.**

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen zu zwei Personen nach Frankfurt a. M. gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung und Verpflegung zugesichert.
Offerten oder persönliches Vorstellen bei
Frau **M. Schell, Schwarz- wald-Hotel, Herrenalb.**

Stütze,

die lochen kann, zum 1. Juli in Offiziersfamilie (2 Erwach- sene, ein 2 1/2 j. Kind), nach Mannheim gesucht. Nur solche, die schon in guten Häusern war, wolle sich schriftlich mel- den und ihre Zeugnisse ein- senden. Gehalt 100—120 M.
Frau **Major Hader, i. St. Herrenalb, Penz. Kommer.**

Mädchen,

das lochen kann und Zimmermädchen auf 1. Juni gesucht.
Frau **v. Eilendacher, Baden-Baden.**

Gummiwaren

Mutterstriggen, Frauentropf-, sanitäre Frauenartikel.
Anfragen erbet. Verlanb. Hen- senger, Dresden 5, 82, Am Sec 37.

Dienstmädchen

für Küche, 80 M. Anfangs- lohn, 1/2 Tag frei pro Woche, sofort gesucht.
Architekt **S. G. H., Pforzheim-Brügglingen, Westfl. 320.**

Junge,

Ein ordentlicher
Höfen a. d. Enz.

Friedrich Dittus,

Militärisch geprüfter
Duf- u. Wagenschmied.
Schwann.

Mutter- schweine

zu verkaufen
Jakob Jaag.

fahr- Kuh

mit Kalb verkauft
H. Kappler.

Heugras

zu verkaufen
Birkstraße 31.

I. F. Cl. Birkenfeld gegr. 08.

(Sportplatz bei der „Sonne“)
Pflingstsonntag, den 23. Mai, nachm. 1/4 Uhr,
= Wettspiel =
I. F. Cl. „Normania“ Gmünd gegen
I. F. Cl. Birkenfeld.
1/1 Uhr bzw. 2 Uhr 3. und 2. M. gegen F. C. Dillingen 2. und 1. Der Spielausgang.

Gute Lederschuhwaren

in allen Größen, für Sonn- und Werk- tag, selbstgefertigte u. Fabrikware, von einfacher bis feinsten Ausführung, ebenso
Sandalen u. Hausschuhe
in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Hermann Lutz, Wildbad, Wilhelmstraße Nr. 117.

Pforzheimer Gewerbebank

Bank und Sparkasse.
Sausende Rechnungen mit und ohne Kredit. — Kreditkand- lerei über Rechnungen. — Annahme von Spargeldern in jeder Höhe. — Aufbewahrung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicheren Tresor.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu vorteilhaftesten Bedingungen.

Pflüge, Cultivatoren,

Acker- und Wieseneggen
Mähmaschinen und Gabelheuwender,
Futterschneidmaschinen,
Dreschmaschinen und Puzmühlen
empfiehlt

Georg Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Calw :: :: Telefon 142.

Apfelmose

wird vollkommen ersetzt durch
Zapf's Kunstmostansatz mit Süsstoff der beste Hastrunk.
Überall zu erhalten.
Nährmittelfabrik Zapf Zell a. H. (Baden)

Wer seine Wäsche schonen,

Arbeit, Feuerung und Geld sparen und weniger Seife gebrauchen will,
verwende

BURNUS

zum Einweichen der Wäsche.
Burnus in kaltem oder lauwarmem Wasser (jedoch nicht über 40° C) auflösen, die Wäsche darin einige Stunden - zweckmäßig über Nacht - weichen lassen, dann nachspülen u. mit etwas Seife oder Seifenpulver kurz kochen. Das Wäsche-Einweichmittel Burnus ist überall erhältlich.
Hersteller: Chemische Fabrik Köhm & Haas in Darmstadt.



